

REDUZIERUNG DER VERLUSTE BEI DER AUFZUCHT

Kitze gesund aufziehen

Eine problemlose Aufzucht der Kitze ist auf vielen Milchziegenbetrieben die größte Schwierigkeit. Verlustraten von mehr als 20 % sind leider keine Ausnahme. Analysen auf mehreren Problembetrieben machen deutlich, dass nicht Krankheiten wie Durchfall und Lungenentzündungen die primären Ursachen hierfür sind, sondern in erster Linie Managementfehler.

BERND FISCHER

Unzureichende Biestmilchversorgung und schlechte hygienische Umstände machen bereits den Start für das neugeborene Kitz sehr schwierig. Fehler bei der Herstellung einer geeigneten Tränke führen zu Verdauungsstörungen und dadurch zu einem schlechten Wachstum und einer Schwächung der Tiere. Dies sind die besten Voraussetzungen für Krankheitserreger. Ebenso wichtig ist es, die Aufnahme sowohl von Kraft- und Raufutter als auch von Wasser zu messen, um einen Absatzknick zu vermeiden. Ein auf den Betrieb abgestimmtes Tränke- und Fütterungsmanagement kann diese Fehler vermeiden und somit helfen, die Verluste in den Ziegenbeständen deutlich zu reduzieren.

Um die Geburt: Trächtigkeit und Erstversorgung

Ein Kitz kann nur dann vital geboren werden, wenn die Fütterung der trächtigen Ziege richtig war. Vor allem eine



Der Nuckel sollte in einer Höhe von 40 cm positioniert und die Öffnung des Saugers vertikal sein.

ausbalancierte Versorgung mit Vitaminen und Mineralien in den letzten Monaten der Trächtigkeit hat einen großen Einfluss auf die Vitalität der Kitze. Eine gute Vorbereitung auf die Geburt gilt eigentlich als selbstverständlich. Trotzdem werden noch nicht alle Kitze in einer sauberen und trockenen Umgebung geboren. Es ist besonders wichtig, direkt nach der Geburt den Nabel zu desinfizieren, um Bakterien keine Möglichkeit zu geben in den Nabel einzudringen. Dadurch wird das Risiko von Nabel- und Bauchfellentzündungen deutlich gesenkt.

Das Biestmilchmanagement spielt bei der Aufzucht der Kitze die entscheidende Rolle. Häufig werden hier Fehler gemacht, die später nicht mehr wieder gutzumachen sind. Es vergeht oft zu viel Zeit zwischen Geburt und Biestmilchaufnahme. Ob genügend Milch aufgenommen worden ist, wird zu wenig kontrolliert. Eine ausreichende Immunisierung durch maternale

Immunglobuline und Energieaufnahme findet oft nicht statt.

Ein gutes Biestmilchmanagement sieht wie folgt aus:

- Kitz und Muttertier sofort trennen
- Innerhalb der ersten zwei Stunden ca. 100 bis 150 ml Biestmilch (Ziegen- oder Kuhmilch) über einen Nuckel verabreichen (Vorgang in den nächsten sechs Stunden wiederholen)
- Die Gesamtmenge am ersten Tag sollte 100 bis 200 ml pro Kilogramm Körpergewicht sein
- Biestmilchersatz sollte nur in Ausnahmefällen verwendet werden

Fütterung in den ersten Wochen

Ein neugeborenes Kitz ist vollständig auf Milch angewiesen, da die Vormägen nur unzureichend entwickelt sind. Die Wahl der Milchgabe fällt dann häufig zugunsten von einer veredelten Trän-

ke für Kälber oder von Kuhmilch aus. Gerade in intensiv geführten Betrieben führt dies zu Problemen. Denn es geht nicht allein um ausreichende Fett- und Eiweißgehalte, sondern vielmehr um die Qualität der Rohstoffe und die technischen Eigenschaften der Produkte in den unterschiedlichen Fütterungssystemen. Hierbei stehen vor allem Automaten-tauglichkeit oder mikrobielle Stabilität bei Vorratsfütterung im Fokus.

Neben der Entscheidung für ein geeignetes Produkt ist die optimale Herstellung der Tränke essentiell. Wechselnde Konzentrationen, zu geringe Anrühr- und Tränketemperaturen und unzureichend gemischte Milch sind die häufigsten Fehler, die als Folge Verdauungsstörungen bei den jungen Tieren hervorrufen. Deshalb ist es wichtig, die Gebrauchsanweisungen der Produkte zu beachten. Neben der Milchtränke sollte bereits in den ersten Wochen ein hochwertiges, auf den Be-

darf der Kitze abgestimmtes Kraftfutter angeboten werden. Hierdurch wird die Vormagenentwicklung gefördert, der Absatzknick verringert und die Gefahr von Lungenerkrankungen nach der Milchphase reduziert.

Unterschiedliche Fütterungssysteme

Man kann zwei Fütterungssysteme unterscheiden: die rationierte Tränke und die Ad-libidum-Tränke. Die rationierte Warmtränke über einen Trog ist sehr arbeitsintensiv und birgt etliche Risiken von Tränkefehlern. Deshalb ist diese Variante für die Praxis nicht mehr zu empfehlen. Für kleinere Betriebe kann die rationierte Tränke mit der Nuckelflasche eine Alternative sein, da hier weniger Fehler gemacht werden können. Für intensiv geführte Betriebe ist eine Ad-libidum-Tränke die optimale Lösung. Ob man sich für eine kalte Vorrats- oder die Automatenfütterung entscheidet, ist eine Frage der Technik. Vorteil dieser Systeme ist eine kontinuierliche Aufnahme von Milch über den gesamten Tag verteilt. Hierdurch sinkt

das Risiko von Verdauungsstörungen durch Übertrinken und Pansentrinken deutlich. Beide Systeme können sehr gut funktionieren, wenn die wichtigsten Voraussetzungen beachtet werden:

Ad-libitum-Tränke, kalt, mittels Kitzbar oder Vorratsbehälter mit Nuckel:

- Behälter oder Kitzbar muss immer gefüllt sein. Befüllen nach einem Leerstand von zwei Stunden hat Übersaufen zur Folge
- Milch muss immer mit derselben (Umgebungs-)Temperatur gefüttert werden
- Nuckel 40 cm über dem Boden für nüchterne Kitze
- Immer die gleiche Art Nuckel verwenden
- Öffnung des Nuckels sollte vertikal sein, um das Trinken zu erleichtern
- Anfangs kleine Gruppen
- Aufnahme in den ersten Tagen kontrollieren und schlechte Trinker in kleineren Gruppen gesondert füttern

Ad-libidum-Tränke, warm, mit Tränkeautomat:

- Die jüngsten Kitze in geringster Entfernung zum Automaten stellen. (Die Milch bleibt hier am wärmsten und



Die Trogtränke erfordert viel Zeit und Aufwand.

FOTO: AGRARFOTO

der Weg der Milch zum Nuckel ist am kürzesten. Die Tiere benötigen weniger Kraft, um zu trinken)

- Kleine Gruppen (10 bis 15 Tiere) erleichtern das Anlernen und die Kontrolle der einzelnen Tiere
- Selektieren auf Gesundheit und Milchaufnahme erspart viel Zeit (schwache Kitze immer extra halten)
- Regelmäßiges Reinigen (mindestens einmal pro Woche) und Kalibrieren des Tränkeautomaten ist unerlässlich

Aufnahme von Kraft- und Raufutter steigt stetig an. Wenn drei Tage hintereinander 250 g Kraftfutter pro Tier aufgenommen werden, kann die Milchtränke eingestellt werden.

Allgemeine Voraussetzungen

Die Tiere müssen während der gesamten Aufzuchtperiode in einer sauberen, trockenen und zugluftfreien Umgebung gehalten werden. Wenn Klima und Hygiene nicht zu 100 % in Ordnung sind, ist die Gefahr von Durchfall und Lungenerkrankungen um ein Vielfaches höher. Besonders die jüngsten Tiere brauchen ein Mikroklima von 18 °C, um einen optimalen Start zu haben.

Die Kitzaufzucht verlangt also sehr viel Aufmerksamkeit und Konsequenz der Ziegenhalterin oder des Ziegenhalters. Wenn die Voraussetzungen für ein Aufzuchtssystem stimmen, können sehr gute Aufzuchtresultate erreicht und die Verluste minimiert werden. Nicht jedes System ist passend für einen Betrieb. Eine durchdachte Entscheidung für eine spezielle Ziegenmilch und ein Fütterungssystem ist wichtig für den Erfolg in der Ziegenhaltung.

Abtränken ohne Absatzknick

Um den sogenannten Absatzknick zu verhindern, ist es wichtig, dass das Vormagensystem der Tiere nach der Tränkephase in der Lage ist, ausreichend Energie aus Kraft- und Raufutter aufzunehmen. Dies ist nur möglich, wenn bereits während der Tränkephase genügend Kraftfutter aufgenommen wird. Um dies zu fördern, können mehrere Maßnahmen getroffen werden:

- Querschnitt des Tränkeschlauches verringern
 - Nuckel mit horizontaler Öffnung
 - Geringere Konzentrationen in der Milch
- Hierdurch wird weniger Milch aufgenommen und die



Eine optimale Fütterung gewährleistet vitale Kitze.